

70 Olympioniken und Weltmeister feierten den Sepp aus Schwaz

INNSBRUCK. Sepp Reinalter feierte gestern Abend in Terfens seinen Siebzigsten. Ein Volksfest, wie es vielleicht alle zehn Jahre in Tirol, wie es alljährlich höchstens auf der Oktoberwiese in München stattfindet. 600 Festteilnehmer in einem Zelt, darunter 70 österreichische Medaillengewinner des alpinen und nordischen Skilaufes bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften.

Mehr noch – Sepp Reinalter feierte zugleich das 30. Firmenjubiläum als Einkleider österreichischer Sportler, Olympiakämpfer und WM-Teilnehmer. Das klingt beeindruckend und doch noch irgendwie banal. Hört man aber, daß das rund 25 Millionen Schilling sind, die der Sepp aus seinem Firmen- und damit seinem Privatkapital auf den Tisch blätterte, muß man sich in Dankbarkeit verneigen vor einem solchen Heroen und Idealisten, diesem herzensguten Vater des österreichischen Sportes.

Das 30. Jubiläum als Einkleider stimmt nicht ganz – schon 1949, als Dagmar Rom und Egon Schöpf, Rikki Mahringer und Engele Haider, Anneliese Schuh-Proxauf, Walter Schuster und Edi Mall, um nur einige zu nennen, zur Weltmeisterschaft in Aspen (1950) rüsteten, war der Seppi schon der große Mann – er stattete sie mit Meisterhand aus, damit die armen Österreicher, die nach einem unglückseligen Krieg mit Nichts anfangen mußten, in den USA einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Keiner sollte in der Sportwelt merken, daß zu dieser Zeit in unserer Heimat Hunger und Not den Alltag bestimmten.

Dann aber ging es Schlag auf Schlag: 7000 Reinalter-Hosen in den vergangenen 30 Jahren für die Olympiakämpfer, 6400 Reinalter-Hosen für die WM-Mannschaften, über 1000 der neuesten Springeranzüge (das war in den letzten zehn Jahren), und Sportler, die keinem Nationalteam angehörten, wurden dennoch vom Seppi ausgestattet – auch wieder in einer Größenordnung von 5000 Hosen. Macht summasummarum 20.000 Hosen (und Anzüge für die Innsbrucker Eishockeyspieler z. B.) im Wert von rund 25 Mio. Schilling.

Zu betonen – keine Inflations-

schillinge.

Unwahrscheinlich klingt es, doch es war so: Als einer kam, der ganz schnell eine Hose brauchte und der Seppi hatte keine mehr parat, schenkte er ihm die eigene. Ein Schuster ohne Schuh, ein Tischler ohne Bett, ein Reinalter ohne Hose... Auch das gab's.

Sepp Reinalter, ein wahrhaft tapferes Schneiderlein – als er aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurückkehrte und sich auf die Meisterprüfung vorbereitete, bestand sein Betriebsinventar aus einem Bügeleisen, einer Schere, einem Nadelpolster und einer geliebten (!) Nähmaschine. Und da zeigte sich, was mit Geld und Gold nicht aufzuwiegen war: Der Sepp besaß in diesen Schicksalstagen eine Braut, bereit, mit ihm, ihrem Goldschatz, durch dick und dünn zu gehen. Sie hieß Hansi Erhart, als seine Gattin verschied sie im vergangenen Jänner.



„Ohne Hansi hätte es keinen Seppi Reinalter gegeben, keine Firma Reinalter“, betont unser Jubilar nachdrücklich. Und weiter mit seinen eigenen Worten: „Nicht jeder wird es verstehen, was das für eine Frau bedeutet, zu einem solchen ‚Narren‘, wie ich halt einer bin, treu und felsenfest zu stehen, der Tag und Nacht buckelt und dann noch alles – verschenkt!“

Der Seppi verwies auf Ostern 1951 – am Karsamstag kam die letzte Kundschaft, sechs Hosen und Anzüge wurden abgeholt, und je-

der vertröstete ihn, er würde gleich nach Ostern bezahlen! „Ich saß mit meiner Hansi oberhalb des Vomperlochs, drunten spielte die Musik, und ich hätte ein Vermögen für ein Glas Bier ausgegeben. Leider – ich hatte weder Vermögen noch einen einzigen Schilling. Mitleidvoll belächelte mich meine Frau: „Siehst du, du bist halt doch ein ‚Narr‘, Tag und Nacht arbeiten und zum Osterfest kannst' dir nicht einmal ein Bier vergönnen!“

„Mag alles sein, wenn ich jemanden eine Freude machen konnte, war es für mich die größte Freude.“ 54 Firmlinge aus allen Gesellschaftsschichten, vom Sportler bis zum ärmsten Teufel, führte er zur Firmung und heute ist er noch stolz, wenn sie ihm schreiben, was für ein nobler, herzensguter Göd er war. Es gab eine Zeit, da hatte er nur wenig Geld und konnte den Firmlingen nur billige Uhren schenken. Später, als der Seppi mit seiner Arbeit, seinem Fleiß, seinen in der Sportwelt geschätzten und begehrten Produkten Weltruhm erlangte, konnte er sich teure Uhren leisten und tauschte sie alle bei seinen Firmlingen gegen die damals billigeren Exemplare aus!

Des Jubilars Leidenschaften? „Schreib ruhig – alles! Bergsteigen, Tennis, schwimmen, filmen. Einfach alles.“

Ein kleiner Beweis: Bei der Hochzeit von Weltmeister Arnold hielt der Seppi im Ötztal bis Mitternacht aus, vertauschte im Auto seinen Smoking mit der Bergsteigerdreß und marschierte um zwei Uhr früh los – zu seinem 16. Karwendelmarsch des Tiroler Skiverbandes. Und das bei strömendem Regen und heftigem Schneetreiben.

Wenn sie gestern alle zu seinem Ehrentag nach Terfens kamen, ihm höchste Auszeichnungen überbrachten, ihm auf die Schulter klopfen und viel, viel Glück für das nächste Jahrzehnt seines so arbeitsamen Lebens wünschten, dann sei die Freude ungeteilt. Hier wurde das Jubiläum eines Mannes gefeiert, ein Tiroler geehrt und bedankt, der mitzitterte und mitfeierte mit seinen Buam und Madln, der alles gab, was ein Mensch dem Sport und den Sportlern und dem Skisport zu schenken imstande war: sein Herz! **TONI THIEL**